

Träger der Schule:



Querfurter Str. 12
Lutherstadt Eisleben

Telefon: +49 (0) 3475 921-0
Fax: + 49 (0) 3475 921-222

info@aateum.com
www.aateum.com



»Landschule Osterhausen«

Konzeption der freien Grundschule »Landschule Osterhausen«
in der Lutherstadt Eisleben OT Osterhausen

INHALT

1. EINLEITUNG	3
2. PROFIL DER GRUNDSCHULE	4
3. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSKONZEPTIONELLE SCHWERPUNKTE	6
3.1. Umsetzung der staatlichen Lehrplanvorgaben	6
3.2. Die Landschule und ihre besonderen Bildungs- und Entwicklungschancen	7
3.3. Bilingualer Englischunterricht als Selbstverständlichkeit	11
3.4. Medienbildung und Medienerziehung	13
4. DIE GRUNDSCHULE ALS LEBENSORT	14
4.1. Die Schule als Ort der Sicherheit	14
4.2. Die Schule als Ort der Toleranz und Akzeptanz	15
4.3. Die Schule als Ort der Werteschätzung	16
5. DIDAKTIK UND METHODIK DER BILDUNGS- U. ERZIEHUNGSARBEIT	17
6. REGELMÄSSIGE FORTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE	20
7. LEISTUNGSBEWERTUNG	21
8. TAGESABLAUF UND STUNDENPLANUNG	21
8.1. Stundenverteilung und Stundenplan	22
8.2. Tagesablauf	23
8.3. Beispiel Stundenplan für die Schuleingangsphase	23
9. ZUSAMMENARBEIT ELTERNHAUS UND SCHULE	24
10. ZUSAMMENARBEIT MIT KINDERGÄRTEN DER REGION	25
11. KOOPERATIONEN MIT VEREINEN UND UNTERNEHMEN DER REGION	25
12. SCHLUSSBEMERKUNGEN	26

*»Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen,
um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten,
Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen,
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.«*

Antoine de Saint-Exupéry

1. EINLEITUNG

Zum 31. Juli 2014 erfolgte die Schließung der staatlichen Grundschule in Osterhausen. Mit Bekanntwerden dieser Tatsache suchte die Elternschaft der Osterhäuser Grundschüler das Gespräch über Möglichkeiten des Erhalts dieses Schulstandortes.

Die Sorgen und Ängste der Eltern betrafen zunächst die zukünftigen langen Wegstrecken. In wachsendem Maße wurde den Eltern, wie auch allen Osterhäusern bewusst, dass mit der Schließung der Grundschule das kulturelle Zentrum verloren gehen wird. Der Wunsch nach dem Erhalt der Grundschule und deren Einbettung in die Dorfgemeinschaft, um auch einer weiteren »Landflucht« entgegen zu wirken, führte zur Gründung der Elterninitiative.



Zunächst galten alle Aktivitäten dem Erhalt der staatlichen Schule. Da dies nicht erfolgreich war, orientierten sich die Initiatoren auf eine Schule in freier Trägerschaft. Ein potenzieller Träger war mit der »AaTeuM – Akademie für angewandte Technologien und Management« gefunden.

Das vorliegende Konzept ist Ergebnis einer umfangreichen und sehr gründlichen schulrechtlichen und inhaltlichen Arbeit.

Die Freie Grundschule Osterhausen, die sich im landschaftlich schönen und geschichtsträchtigen Landkreis Mansfeld-Südharz befindet, versteht sich als eine Einrichtung, in der sich Lehren, Lernen, Spielen und außerschulische Aktivitäten sinngemäß verbinden. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern eine im vielfachen Sinne glückliche und unvergessliche Grundschulzeit zu ermöglichen, denn die Zeit der Grundschule bestimmt wesentlich ihre lebenslange Haltung zum Lernen und prägt sehr entscheidend ihre Persönlichkeit.

Der Unterricht wird auf der Basis der Vorgaben zur Unterrichtsorganisation an den Grundschulen Sachsen-Anhalts, RdErl. des MK vom 07.05.2010 und den pädagogischen Hinweisen des MK des Landes Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2009 zur Schuleingangsphase gestaltet. Unser Ziel ist es, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler so zu entwickeln, dass sie auf einen erfolgreichen schulischen Werdegang an einer weiterführenden Schule vorbereitet sind.

»Die Schule sei keine Tretmühle, sondern ein heiterer Tummelplatz des Geistes.«

Johannes Amos Comenius

2. PROFIL DER GRUNDSCHULE

Ausgehend vom humanistischen Bildungs- und Erziehungsanspruch streben wir eine moderne schulische Bildung und Erziehung an, die unsere Schülerinnen und Schüler befähigt, ihre schöpferisch-kreativen Fähigkeiten und sozialen Wesenskräfte zu entfalten, um weiterführende Bildungs- und Lebenswege erfolgreich beschreiten zu können. Ziel ist sowohl eine solide Aneignung von Wissen und Können auf der Basis des Lehrplanes für Grundschulen des Landes Sachsen-Anhalt als auch darüber hinausgehend eine frühzeitige Fremdsprachenförderung, eine altersgemäße und vernünftige Nutzung moderner Informationstechnik sowie eine betonte mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung. Als besonders wichtig erachten wir, dass die Kinder Freude am Lesen und Schreiben entwickeln. Das Lesen eines Buches soll ein fester Bestandteil des Lernens und der Freizeitgestaltung sein. Mit zusätzlichen Angeboten, wie Lesezirkel und kreatives Schreiben soll bei den Schülerinnen und Schülern die Lust und das Beherrschen der deutschen Sprache gefördert werden.



Den Möglichkeiten unserer ländlichen Umgebung folgend, entschieden wir uns, unserer Grundschule ganz bewusst das Profil einer Landschule zu geben. Eine derartige Ausrichtung bietet den Kindern eine vielfältige Naturerfahrung, Wissenszuwachs über die land- und waldwirtschaftliche Umgebung und grundschultypische Erfahrungs- und Lernsituationen wie Schulgartenarbeit, Gestalten (Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten) und Kleintierhaltung, die u. a. im Rahmen der Errichtung eines »Grünen Klassenzimmers« lebendig werden. Ökologisches Denken und Handeln und damit verbunden die Ausrichtung auf eine bewusste gesunde Lebensführung sind eingeschlossen.

Wir sind der Überzeugung, dass unsere Ausrichtung als bewusst agierende Landschule eine ausgezeichnete Basis ist, um unsere Kinder zu ganzheitlichem, vernetztem und schließlich lebenslang lernenden Menschen zu befähigen. Wir wollen nicht isoliertes Wissen vermitteln, sondern im Sinne des Pädagogen Johann Amos Comenius »Alle(n) alles in Rücksicht auf das Ganze (zu) Lehren« (Didaktika magna, caput XI, Sp.49). Dabei steht die Lust der Kinder etwas zu lernen sowie die Kompetenzentwicklung im Zentrum der Bildungsarbeit. Den natürlichen Drang der Kinder, die »Welt zu erkennen« und neugierig zu sein, gilt es zu nutzen und zu entfalten. Auch hier bauen wir auf Ideen des Johann Amos Comenius auf: »Alles fließe aus eigenem Antrieb, Gewalt sei fern den Dingen«.

Die Wahl der Spirale als Logo für unsere Landschule, die als Form in unendlich vielen Naturscheinungen zu finden ist, belegt nicht nur unsere besondere Ausrichtung als Landschule, sondern symbolisiert auch pädagogische Grundprinzipien, wie die Lernspiralen nach Dr. Heinz Klippert. Aber auf die Didaktik und Methodik wird an späterer Stelle ausführlicher eingegangen.

Einen hohen Anspruch stellen wir im Leben unserer Grundschule an die Entfaltung der Persönlichkeit unserer Kinder, die ohne feste Regeln und Absprachen zwischen den Kindern und Erwachsenen nicht erreichbar ist. Pünktlichkeit, Höflichkeit und Zuverlässigkeit sind ebenso wichtig wie Toleranz, Akzeptanz und respektvolles Miteinander.

Ein ebenfalls sehr zu betonender Teil des Schullebens sind die über den Sportunterricht hinausgehenden Angebote körperlicher Betätigung. Dem kindlichen Bewegungsdrang entsprechende außerunterrichtliche Angebote sollen Freude an der Bewegung, körperliche Fitness und Festigung der geistigen Konzentrationsfähigkeit fördern. Diese Aktivitäten werden überwiegend in der Natur, als ein Ort der Lebensfreude, umgesetzt. Unsere ländliche Umgebung bietet hierfür viele verschiedene Möglichkeiten, z. B. Wanderungen, Waldläufe, natürliche Hindernisparcours oder Radtouren.



Gleiches gilt für die kulturelle und musische Bildung und Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler. Im Rahmen des Musikunterrichts sowie in Zusatzangeboten werden wir in der Schuleingangsphase das Erlernen des Flötespielens anbieten, die Möglichkeit schaffen, Instrumente kennen zu lernen und zu erproben sowie dem Singen viel Zeit einräumen.

Auch traditionelle Wander- und Naturlieder können neu belebt werden und entsprechen dem ländlichen Konzept der Grundschule nur zu gut. Die Gründung eines Chores, der mit dem Männerchor Osterhausen oder dem Frauenchor der Evangelischen Kirche gemeinsame Projekte durchführen wird, ist vorgesehen.

Mit der großen Anzahl an Angeboten wollen wir allen Kindern mit ihren sehr unterschiedlichen Interessen und geistigen und körperlichen Voraussetzungen, die, wie wir wissen nicht allein durch das jeweilige Alter, sondern durch ihre Individualität bestimmt werden, gerecht werden und gleiche Entwicklungschancen durch Vielfalt ermöglichen.

*»Der Mensch, wenn er Mensch werden soll,
muss gebildet werden.«*

Johannes Amos Comenius

3. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSKONZEPTIONELLE SCHWERPUNKTE

3.1. UMSETZUNG DER STAATLICHEN LEHRPLANVORGABEN

Unser Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf einen erfolgreichen Weg an einer weiterführenden Schule vorzubereiten, bedeutet, dass wir den im Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt formulierten Erziehungs- und Bildungsauftrag und die von der Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossenen Bildungsstandards umsetzen. Grundsätzlich orientieren wir uns diesbezüglich am Grundsatzband für die Grundschulen im Land Sachsen-Anhalt sowie die Fachlehrpläne des vom Gesetzgeber vorgegebenen Fächerkanons. Dementsprechend gelten für die Fächer Deutsch und Mathematik der Primarstufe – Jahrgangsstufe 4 die bundesweit geltenden Bildungsstandards.



Ausgehend vom Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt, Dritter Abschnitt, § 14 Absatz 2, erweitern wir unseren schulischen Fächerkanon der Schuleingangsphase um eine bilinguale Unterrichtung der englischen Sprache mit dem Beginn des ersten Schulhalbjahres und einer Unterrichtsstunde in Englisch, die sich inhaltlich am staatlichen Fachlehrplan und den Erfordernissen der bilingualen Unterrichtung orientiert.

Weiterhin wird ab Beginn des 1. Schuljahrgangs der Schuleingangsphase eine Unterrichtsstunde für Medienbildung als integratives Angebot ergänzt. Grundlage dafür ist das kompetenzorientierte Konzept »Medienbildung - Ein kompetenzorientiertes Konzept für die Grundschule mit Beispielaufgaben und einem Medienpass« (Hrsg: LISA, 2008) von Sachsen-Anhalt. Daraus leitet das Kollegium – unter Federführung der Schulleitung – das schuleigene Medienkonzept ab.

Hier verweisen wir auf die Punkte 3.3 und 3.4 des vorliegenden Schulkonzeptes.

In den Fächern Deutsch, Sachunterricht, Ethik/Religion, Gestalten und Musik setzen wir als einen fächer- und jahrgangsübergreifenden Schwerpunkt das Thema »Mensch und Umwelt«. Ziel ist es, ausgehend von den individuellen Vorerfahrungen und Denkstrukturen, die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Erschließung des natürlichen, kulturellen, historischen und sozialen Umfeldes in Form von Projekten zu unterstützen. Der Erwerb des schulischen Wissens in Verbindung mit der Auseinandersetzung persönlicher Erfahrungen und Handlungen, macht das Lernen persönlich bedeutsam und nachhaltig.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz sowie auf eine Bildung der Sprechkompetenz. Für Letzteres stehen uns eine Logopädin und eine Ergotherapeutin einmal monatlich im außerschulischen Bereich zur Verfügung.

Ferner werden wir die Lesekompetenz und vor allem die Leselust der Kinder fördern u. a. durch einen Lesezirkel im außerschulischen Angebot. Wir richten eine Schulbibliothek ein, die generell während des Nachmittags zur freien Zeitgestaltung genutzt werden kann. Auch Lesenachmittage, Wettbewerbe zur Krönung einer Lesekönigin und eines Lesekönigs, Vorlese- und Lesenächte



in der Schule sollen den Kindern zusätzliche Anreize bieten, ihre Leselust und Lesekompetenz zu entwickeln.

Gleiches lässt sich auch für die Ausprägung der Schreibkompetenzen andenken. Ein fächer- und jahresübergreifendes Projekt wird die Erarbeitung und Herausgabe eines Kinderbuches sein, von der Ideenentwicklung über das Schreiben von Geschichten, Drucken und Binden bis zur Herausgabe. Partner, wie die Lebenshilfe, eine historische Druckerei u. a. begleiten die Kinder dabei gern.

Ausgehend von den durch die KMK benannten Bildungsstandards im Fach Mathematik konzentrieren wir uns nicht nur auf die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten, sondern orientieren auf Freude an einer selbständigen Lösung mathematischer Probleme. Die Kinder sollen erkennen, dass die Mathematik alle Wissens- und Alltagsbereiche, die Natur und sogar die Musik durchdringt. Entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Altersstufen der Kinder werden über kleine fächerübergreifende Aufgabenstellungen sowie in Projekten die mathematischen Anwendungsfähigkeiten ausgebildet und trainiert.

In enger Zusammenarbeit mit unserem Hort und dem Schachverband bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern das Erlernen des Schachspiels an. Schach fördert nicht nur die Fähigkeiten des planenden und strukturierenden Denkens, sondern unterstützt vorbildlich das Lernen durch problemlösendes Denken. Dieser vom Deutschen Schachbund geäußerte Gedanke wird ergänzt durch die Erkenntnis, dass Kinder im Schachspiel gut lernen können mit eigenen Fehlern umzugehen, sich selbstkritisch und konstruktiv mit diesen auseinander zu setzen, d. h. sich der Frage stellen »Wie kann ich es im nächsten Spiel besser machen?«. Gemeinsam mit dem Schachverband werden wir perspektivisch eine offiziell anerkannte Weiterbildung im Schachspiel für die Lehrkräfte durchführen und daran anschließend Schach als obligatorisches Unterrichtsfach einführen.

Im Sinne einer zukunftsorientierten Bildung und Erziehung legen wir großen Wert auf das Erwecken und Fördern der naturwissenschaftlichen und technischen Neugier und Bildung. Gerade in einer Landschule kann naturwissenschaftliches Wissens auf vielfältige Art und Weise gewonnen werden sowie mit technischen Kenntnissen, mathematischem Können und handwerklichen Fertigkeiten verschmelzen.



3.2. DIE LANDSCHULE UND IHRE BESONDEREN BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSCHANCEN

Der Ort Osterhausen, seit einigen Jahren Ortsteil der Lutherstadt Eisleben, ist von Wäldern und Wiesen mit einer reichen Fauna und Flora sowie fruchtbaren Böden für eine ertragreiche Landwirtschaft umgeben. Osterhausen kann auf eine über 1000-jährige Geschichte zurück blicken. Diese gemeinsam mit den Kindern zu erkunden, wäre ein denkbare Projekt, das fächerübergreifend umgesetzt werden kann und Eltern und auch die Großeltern einbezieht.

Dieses natürliche, historische und regionale Umfeld bietet eine Reihe von Chancen für eine Bildungs- und Erziehungsarbeit, die den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung trägt und ihrerseits einen Beitrag für die Zukunft einer ländlichen Region, einer wertvollen Kulturlandschaft, leisten kann.

Diese Ausgangsüberlegung führte uns zu dem Schluss, dass wir unserer Landschule eine ökologische Profilbestimmung geben und naturnahe Themen in den Unterricht und in die außerschulischen Angebote aufnehmen.

Was sind dies u. a. für besondere Chancen?

- Ökologisches Denken und Handeln, als Teil der Bildungs- und Erziehungsarbeit, können in einzigartiger Verbindung von theoretischer und praktischer Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten erfolgen.
- Fachbezogen sowie fächerübergreifend oder fächerverbindend kann die Vermittlung und Aneignung von Bildung in engstem Zusammenhang mit Kompetenzentwicklung erfolgen.
- Mathematisch-naturwissenschaftlicher Wissensdurst kann deutlich gefördert werden.
- In gleicher Weise können das Interesse an Handwerk und Technik geweckt sowie handwerkliche Fertigkeiten vielfältig geübt werden.
- Der ästhetische Sinn für Natur und Kultur wird entwickelt.
- Die Motivation zur Werteschätzung wird gefördert.
- Kurze Schulwege schaffen Raum für Bildung, außerunterrichtliche Angebote und Spiel.
- Als Landschule zu wirken, erfordert vielfältige Kooperation mit Vereinen und Unternehmen der Region, was gemeinschaftliche Verantwortung und Engagement für die Kinder, den Ort und die Region fördert und weiterer Abwanderung entgegen wirkt.
- Die Landschule wird zum kulturellen und sozialen Zentrum.
- Die Schule wird zum Lern- und Lebensort, nicht nur für die Schülerinnen und Schüler.
- Das Miteinander der Generationen wird zur Selbstverständlichkeit im Schulleben.



Was ist machbar hinsichtlich einer ökologischen Denk- und Handlungsweise? Was brauchen Kinder für Wissen darüber und welche Kompetenzen können entfaltet werden? Fragen, die unserer Entscheidung, der Grundschule als Landschule ein ökologisches Profil zu geben, Ziel und Richtung geben.

Mit der bereits unter Punkt 3.1. benannten fächerübergreifenden bzw. fächerverbindenden Schwerpunktsetzung »Mensch und Umwelt« erwerben in gezielten Projekten zu ökologischen Themen unsere Kinder Kompetenzen, die sie zu einer bewussten und aktiven Natur- und Heimatverbundenheit führen.

Unser Vorhaben wird den Schülerinnen und Schülern unmittelbare Naturbeobachtungen und Naturerfahrungen sowie Erkenntnisse zur Herkunft unserer Lebensmittel ermöglichen. Von besonderem pädagogischem Wert sind die über längere Zeit laufenden Projekte, in denen die Kinder selbständig aktiv werden können, z.B. im Schulgarten, durch die Einbeziehung in die Hege und Pflege sowie Ernte von Obst und Gemüse, die Haltung von Kleintieren. Der Wald wird

als besonderer Lebensraum für Mensch und Tier erlebbar werden. Sie lernen jene Menschen kennen, die sich alltäglich um all dies kümmern.

Die Kinder lernen die Arbeit der Menschen kennen und achten, was nachhaltig Einfluss hat auf eine positive Werteentwicklung und die Entfaltung sozialer Kompetenzen. Eine daraus erwachsende Neugier fördert die Lust auf weiteres Lernen. Der Unterricht in diesem Fächerverbund »Mensch und Umwelt« beinhaltet ferner die Erschließung ästhetischer Zugangsweisen, in dem musikalische und künstlerische Lernformen und Fächer einbezogen werden.

Diese primären Erfahrungen mit der Natur und Landwirtschaft bewirken Kompetenzen, die eine nachhaltige Einstellung und ein Engagement für die Umwelt und den Naturschutz wecken. Darüber hinaus kann eine soziale Bindung an den Ort geprägt werden, in dem die Kinder leben. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um ihre Lebensperspektive als Erwachsene, die berufliche und persönliche Lebensplanung späterer Jahre mit ihrer Heimat zu verknüpfen.

Ökologische Vorhaben :

Der ökologische Entwicklungsprozess ist in kontinuierlichen, epochalen Schritten durchzuführen und hat daher Prozesscharakter. Entsprechende Partner stehen uns zur fachgerechten Betreuung zur Seite.

Folgende Punkte sind konzipiert:

- Anlegen einer Wildblumenwiese
- Projekt »Die Bienen und der Honig«
- Pflege von Streuobstwiesen unter Anleitung
- Anlegen und Nutzen eines Schulgartens
- Lernort Schulgarten
- Projekt »Grüner Schulhof«
- Anlegen eines Barfußpfades
- Bauen und Anbringen eines Insektenhotels
- Waldtage: Einmal im Monat wird ein Tag im Wald fächerübergreifend unterrichtet.
- Anbringen von Nistkästen und Vogelhäuschen zur Fütterung der Wildvögel
- Anpflanzen heimischer Baumarten
- Kleintierpflege im Zusammenwirken mit einem Kindergarten sowie Aufbau eigener Kleintierhaltung
- Gesunde Ernährung für mich und die Natur



PROJEKTBEISPIEL »WALDTAG«

Der Waldtag zielt einerseits auf das Erkennen, Begreifen und Verstehen des Lebensraumes Wald ab, andererseits steht der Erwerb von sozialen Kompetenzen gleichermaßen im Vordergrund.

Dieses Projekt umfasst den gesamten Zeitraum des Grundschulbesuches und könnte einmal pro Monat durchgeführt werden. Die jeweiligen Lerninhalte könnten saisonal abhängig und fächerübergreifend angelegt sein. Des weiteren bietet ein solcher Projekttag auch die Möglichkeit, sich mit »Experten« vor Ort zu treffen. So können Förster, Waldarbeiter,

Naturschützer und -kenner einbezogen werden, was der Gemeinschaftsidee unserer Landschule zu Gute kommt.

Bereits die Planung eines solchen Tages soll in Zusammenarbeit mit Kindern und Erwachsenen erfolgen. Es erfordert Kreativität und Organisation gleichermaßen und soll zudem auch das demokratische Entscheiden im Klassenverband fördern. Es sollen im Vorfeld Rollen und Aufträge an die Kinder verteilt werden, dies kann in Form von Beobachtungs- oder Protokollaufträgen bis hin zur Vorbereitung von Verpflegung passieren.

Geplant ist es, einen ganzen Tag in der Natur zu verbringen, der verschiedene Stationen enthalten kann. Schwerpunkte können neben Tieren und Pflanzen auch Jahreszeiten und der menschliche Umgang mit der Natur sein. Befragungen von besagten »Experten« in Form eines Interviews inklusive der Filmaufnahme des Sprechers oder das Sammeln von Blättern für ein Herbarium sind nur einige Beispiele der Vielzahl von Ideen, die wir hierzu verfolgen.

Abschließend können nicht nur die Ergebnisse des Waldtages besprochen und archiviert, sondern auch die Umsetzung der Klasse bzw. die Auswertung der Arbeitsaufträge analysiert werden.

Kinder lernen Eigeninitiative zu ergreifen und Verantwortung zu übernehmen. Sie müssen sich mit anderen Kindern und Erwachsenen auseinandersetzen, ihren Standpunkt mit Argumenten belegen und gemeinsam in der Gruppe Lösungen finden. Daher sind auch das Auswerten von Arbeitsaufträgen und der Umgang mit Konfliktsituationen Schwerpunkte eines solchen fachübergreifenden Projekttages.

Unser Themenspeicher:

Die Natur in den Jahreszeiten

1. Erkennen von Zusammenhängen des jahreszeitlichen Wechsels in der Natur und der Veränderungen im Pflanzen- und Tierleben.
2. Erweitern der Kenntnisse über Wettererscheinungen und Erfassen des Zusammenwirkens der Wetterfaktoren in den vier Jahreszeiten.
3. Erkennen der Abhängigkeit des Menschen, der Pflanzen und der Tiere von jahreszeitlichen Einflüssen.

Der Wald als Lebensraum für Pflanzen und Tiere

1. Kennenlernen von Pflanzen und Tieren des Waldes.
2. Erhalten und Schaffen von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen

Der Wald und der Mensch

1. Der Wald als Nahrungs- und Rohstoffquelle
2. Der Wald als Erholungsraum des Menschen
3. Naturschutz und Forstwirtschaft
4. Wildtiere: Hege und Jagd, die Verantwortung des Menschen

Kompetenzen entwickeln:

Kinder sind neugierig! Mit diesem Projekt kann die Neugierde gefördert werden und zum Beginn eines breiten Bildungsstrebens in allen naturwissenschaftlichen Bereichen führen. Das Projekt kann nicht nur fächerübergreifend und fächerverbindend realisiert werden, sondern auch einen wesentlichen Beitrag u.a. zur ästhetischen und ethischen Erziehung beitragen. Die Schüle-

rinnen und Schüler erlernen schrittweise altersspezifische Methoden des Forschens, Experimentierens, Analysierens und Dokumentierens sowie des Präsentierens der Ergebnisse.

Zur Präsentation der Ergebnisse können unterschiedliche Darstellungsformen angewandt werden, die auch im Ergebnis des Projektes fächerverbindend wirken, z. B. durch eine thematische Theateraufführung, durch eine Bilder- und Fotoausstellung, durch Modelle oder das Schreiben von Abhandlungen oder Geschichten. Über den gesamten Zeitraum des Projektes wird ein Protokollbuch geführt.

Der Aufbau von Wetterstationen, der Bau von Futterstellen für Tiere, von Pflanz- und Wachstumshilfen, der Modellbau u. a. m. wird vom Vordenken und Ideensammeln, dem Recherchieren mit Hilfe von Büchern, Zeitschriften und Internet über Planung und Konstruktion bis zum handwerklichen Fertigen mit den Kindern entsprechend der Klassenstufe realisiert. Neben dem »verstehenden Lesen« werden Kompetenzen gebildet, die für MINT Fächer von enormer Bedeutung sind und mit wachsender Leistungsbefähigung auch das Interesse an diesen Fächern bei den Mädchen und Jungen deutlich verstärken können.

Lernorte:

Dieses Projekt eröffnet Möglichkeiten der Nutzung unterschiedlicher Lernorte. So werden z.B. Klassenzimmer, Schulwerkstatt, Musikzimmer der Schule ergänzt durch den Aufenthalt in der Natur, den Besuch von Ausstellungen, Bibliotheken und Museen, landwirtschaftlichen Betrieben u.v.m.

Dadurch bedingt werden Kooperationspartner in diesen Bildungsprozess integriert. Eltern und Großeltern sind ebenso gefragt wie Mitarbeiter landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Betriebe, Handwerker und Techniker.

3.3. BILINGUALER ENGLISCHUNTERRICHT ALS SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT



Die hohe Sprachlernfähigkeit der Kinder im Vorschul- und Grundschulalter ist bekanntlich durch die Beweise aus Wissenschaft und Praxis längst kein Geheimtipp mehr. Dieser Tatsache wollen wir uns in unserem Bildungsangebot annehmen und als Zweitsprache Englisch langfristig zum normalen Bestandteil des Sprachgebrauchs im Schulalltag werden lassen. Somit dient die bilinguale Unterrichtung der Erhöhung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzförderung.

Oft besuchen Kinder in Kindergärten bereits Englischangebote und haben einige Vorkenntnisse, wenn sie eingeschult werden. Daher ist es uns besonders wichtig, dass diese bereits erworbenen Fähigkeiten nahtlos ausgebaut werden.

Mit Englisch als festem Bestandteil des Lehrplans bilden die Wochenstunden des Faches Englisch die Grundlage. Hier werden Vokabelkenntnisse und Satzstrukturen vermittelt, die fächerübergreifend genutzt werden. So stellt sich im Mathematikunterricht nicht nur die Frage: »Wie viel ist sieben plus drei?«, sondern »How much is seven plus three?«. Einfache Strukturen werden schnellstens von Kindern erlernt und können reproduziert werden. Auch im Deutschunter-

richt können Vokabelkenntnisse abgerufen werden, etwa durch das Schreiben der Übersetzung eines einfachen englischen Wortes auf Deutsch; z. B. »book«. Die Kinder hören das englische Wort »book« und schreiben die deutsche Übersetzung »Buch« auf. Hier wird natürlich nach Leistungsniveau variiert. Aus einzelnen Wörtern werden Wortgruppen, aus Wortgruppen Sätze.

Das Benennen von Dingen auf Englisch ist in jedem Fach möglich. Auch das Erteilen von kleinen Aufgaben, wie etwa: »Please, close the door.« oder »Please, take the book out.« Ermöglicht den bilingualen Unterricht. Schnell gewöhnen sich die Schülerinnen und Schüler an das Klangbild der Sprache und erscheint ihnen weniger fremd.

Auch die Nachmittagsbetreuung wird englische Angebote für die Kinder enthalten. Spiele können auf Englisch umgesetzt werden, z.B. ein Memoryspiel oder die Reise nach Jerusalem. Auch das Singen englischsprachiger Lieder oder das Vorlesen kleiner Geschichten sind als fester Bestandteil geplant.

UMSETZUNG BILINGUALEN GRUNDSCHULUNTERRICHTS

- Den bilingualen Unterricht werden wir mit Beginn der Schuleingangsphase aufnehmen. Im ersten Schulhalbjahr wird mit wöchentlich 2 Unterrichtsstunden Englisch die bilinguale Unterrichtung ergänzt.
- Methodisch wird das Erlernen der englischen Sprache durch die »Immersion« erfolgen. Immersion ermöglicht intuitives Sprachenlernen. Die Sprache ist Teil, Ziel und Werkzeug zum Wissenserwerb in allen Lern- und Lebensbereichen der Grundschule.
- Mit unserer bilingualen Grundschulunterrichtung beabsichtigen wir, dass die Schülerinnen und Schüler in der englischen Sprache muttersprachliche Kompetenzen entwickeln sowie durch die Vermittlung von landeskundlichem Wissen ihre Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen erweitern.
- Im Unterrichtsfach Englisch wird das Sprechen, Hören und Lesen im Vordergrund stehen, wobei eine Fehlertoleranz akzeptiert wird. Zunächst soll der selbstverständliche Umgang mit der Sprache sowie der Abbau von Sprachbarrieren erreicht werden. Im späteren Verlauf wird die Senkung der Fehlertoleranz angestrebt, indem auch gezielt Grammatik und Rechtschreibung gelehrt werden.
- Die bilinguale Unterrichtung wird in Anteilen, die über die Schuljahre hinweg wachsen werden, in den Fächern »Gestalten« und »Sachunterricht« und im integrativen Angebot »Medienbildung« erfolgen. Dies bietet sich an, weil in diesen Bereichen Inhalte recht anschaulich vermittelt werden können. Die englische Sprache ist hier nicht Unterrichtsgegenstand, sondern ein Kommunikationsmittel.
- Denkbar ist auch eine teilweise bilinguale Unterrichtung in den Fächern Mathematik und Deutsch, z.B. am Anfang durch Zwischenfragen oder indem die Kinder auf Englisch antworten können, später auch durch teilweise englischsprachige Aufgabenstellungen. Im Sinne der Entwicklung von Kompetenzen im Fach Deutsch, wird davon ausgegangen, dass das frühzeitige Erlernen einer Fremdsprache, in unserem Falle der englischen Sprache, die Beherrschung der Muttersprache stark unterstützt und die allgemeine Sprachkompetenz wesentlich fördert.
- Der staatliche Fachlehrplan für Englisch orientiert bei der Erreichung des Endniveaus des Schuljahrgangs 4 auf das Erlangen kommunikativer und inhaltlicher Kompetenzen, die unserer Schulprofilierung vollkommen entsprechen und somit in unserer bilingualen Unterrichtung von Beginn an angestrebt werden.

- Die englische Sprache als Kommunikationsmittel im Alltag anzuwenden, werden wir fördern, indem wir auch Pausengespräche und außerunterrichtliche Angebote zum Englischsprechen nutzen, denn der Erfolg des Erlernens der Fremdsprache hängt vor allem von der Intensität, Dauer und Art des Lernens ab.
- Das »Eintauchen« in die englische Sprache auf derart vielfältige Art und Weise ermöglicht das Erlernen der Zweitsprache wie einst das Erlernen der Muttersprache.
- Es bedarf keiner besonderen Begabung, was die Einschulung in diese Grundschule mit bilingualem Unterricht für alle Kinder, die den allgemeinen Einschulungsvoraussetzungen nachweislich entsprechen, ermöglicht.

3.4. MEDIENBILDUNG UND MEDIENERZIEHUNG



Die Medienbildung beabsichtigen wir ab der ersten Klasse obligatorisch für alle Schülerinnen und Schüler zu beginnen. Die Kinder werden an einen verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit den modernen Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten herangeführt. Dies entspricht auch dem pädagogischen Anliegen der Erziehung und Bildung in der Grundschule des Landes Sachsen-Anhalt. Wir werden unsere Unterrichtung auf der Basis des »Kompetenzorientierten Konzeptes der Medienbildung für Grundschulen« entwickeln. Am Ende der Klasse 4 können die Schülerinnen und Schülern den Medienpass erhalten.

Wir gehen davon aus, dass unsere Schulanfänger bereits ihre ersten Erfahrungen in der Nutzung von Computer, Internet und Handy gemacht haben. Allerdings umfasst diese Erfahrung meist nur die elektronische Spielwelt. Aus diesem Grunde zielt unser Medienunterricht auf folgende allgemeine Lernziele:

- Grundkenntnisse zum Aufbau und zur Nutzung eines Computers (PC)
- Klärung der Begriffe Hardware & Software
- Auseinandersetzung mit Medienangeboten
- Reflexion über die eigene Mediennutzung (z. B. Medientagebuch)
- Internet: Begriffe und Nutzungsregeln sowie Gefahren
- Nutzung des PC als Schreibwerkzeug, als Rechentrainer und Wissensvermittler
- Nutzung entsprechender Online-Lernprogramme für Grundschüler
- Heranführung an die Möglichkeiten der Recherche zu einem bestimmten Thema
- Nutzung des PC zur Dokumentation von Projektergebnissen bis hin zur Präsentation von Ergebnissen mit Hilfe von Medien
- Umgang mit digitalem Fotoapparat und Videokamera
- Verantwortungsvolle Nutzung des PC und des Handys als Kommunikationsmittel
- Erlernen einer sinnvollen Kommunikation über PC, z. B. Kommunikation mit Schülern anderer Schulen bis hin mit Schülern einer Schule in Großbritannien, selbstverständlich in englischer Sprache
- Nutzen und Gefahren sozialer Netzwerke

*»Die Schulen sind Werkstätten der Humanität,
indem sie ohne Zweifel bewirken,
dass die Menschen wirklich Menschen werden.«*

Johannes Amos Comenius

4. DIE GRUNDSCHULE ALS LEBENSORT

4.1. DIE SCHULE ALS ORT DER SICHERHEIT

Der staatliche Bildungs- und Erziehungsauftrag erfordert, dass die Schule ein Ort der Sicherheit, der Verlässlichkeit und des Vertrauens ist. Diese zu gewährleisten ist in erster Linie eine gemeinsame Aufgabe der Lehrerschaft, des Trägers der Schule, der Eltern und der Kinder selbst.

Folgenden Aufgaben stellt sich unsere Schule:

Eine wichtige Säule ist die Gewaltprävention. In einer zu schaffenden Atmosphäre von Vertrauen, gegenseitigem Respekt und Verantwortung füreinander werden im Miteinander Regeln entwickelt und auf deren Einhaltung geachtet. Konflikte sollen und können in einer offenen Atmosphäre erkannt, besprochen und gewaltfrei gelöst werden. Die Vorbildwirkung der Elternhäuser und der Lehrerschaft sind eine unabdingbare Voraussetzung dafür. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, ohne Fäuste, aber auch ohne »böse« Worte und verbale Beleidigungen ihre Streitigkeiten zu lösen. In diesem Zusammenhang sei ebenfalls auf die Verhinderung von Mobbing in jeglicher Form verwiesen.

Regeln für ein achtungsvolles Miteinander werden im Klassenverband bzw. im Rahmen der Klassenverbände der Schuleingangsphase gemeinsam erarbeitet.

Ferner werden im Sinne des Gesundheits- und Unfallschutzes ebenfalls gemeinsam Regeln mit den Kindern erstellt und besprochen, auf deren Einhaltung geachtet wird. Dazu gehören u. a. Regelungen zum zeitlich festgelegten gemeinsamen gesunden und vollwertigen Frühstück und Mittagessen, Verhaltensweisen zur Hygiene, zur Bewegung in den Pausen und an der frischen Luft, zu Ordnung und Disziplin im gesamten Gebäude und ein respektvoller Umgang mit dem Gebäude und dessen Mobiliar. In der Schulordnung finden diese Regelungen ebenfalls ihren Platz.

Die Schulleitung und der Träger der Schule stellen sicher, dass kein unkontrollierter Zugang zum Schulhof und in das Schulgebäude von Fremden möglich ist. Es werden vom Träger der Schule Notfallpläne für den Brandfall (Brandschutzordnung), Bedrohung durch Personen (z.B. Amok, Bombendrohungen), Verhaltensregeln bei Unfällen und anderen medizinischen Notfällen erarbeitet und in allen Räumen ausgehängt. Dabei ist darauf zu achten, dass die Kinder auf derartige Fälle und Verhaltensweisen vorbereitet werden, z.B. durch Probealarm.

Ferner legen der Träger der Schule das Lehrerkollegium und die Elternschaft Wert auf einen sicheren Schulweg. Fahr- und Laufgemeinschaften, Kontrolle der Anwesenheit der Kinder in Verbindung mit einer rechtzeitigen Meldung der Eltern, wenn das Kind fehlen wird, gut beleuchteter Schulweg im Verantwortungsbereich der Schule und im Zusammenwirken mit den Behörden.

4.2. DIE SCHULE ALS ORT DER TOLERANZ UND AKZEPTANZ

Toleranz und Akzeptanz sind soziale Kompetenzen, die einen äußerst hohen Stellenwert haben, sind keine generell angeborenen Charakterzüge, sondern müssen erlernt werden. Mit der Entfaltung der Individualität des Kindes, mit der Ausprägung seiner Persönlichkeit beginnt es sich

auch in Abgrenzungen zu üben. Wenn dies aber mit Ablehnung, Feindseligkeit und Überheblichkeit verbunden ist, kann dies nicht akzeptiert werden. Wir wissen, dass dies heute häufig der Fall ist und bis zum Mobbing führen kann. Diesen Entwicklungen gilt es Einhalt zu gebieten und eine positive Haltung im Umgang mit anderen zu finden, auch jenen gegenüber, die anders sind.



Die Schaffung einer insgesamt offenen, kameradschaftlichen Lernatmosphäre, in der jeder jedem in einer schwierigen Lern- oder sonstigen Situation hilft, in der die Mitschülerin oder der Mitschüler nicht nach der Kleidung und Frisur beurteilt wird, in der miteinander gelacht und offen über Zwistigkeiten gesprochen wird, ist die Voraussetzung, um einander zu akzeptieren und tolerant gegenüber anderen zu sein. Lehrer und Eltern führen die Kinder auch durch das eigene Vorbild in diesem Lernprozess. Im Schulalltag wird (auch ohne strategisches Programm) auf diesbezügliche Verhaltensweisen der Kinder umgehend reagiert, unabhängig von der Art der Situation.

Weitere Möglichkeiten sind:

- Problem- und Konfliktsituationen zwischen den Kindern so zu besprechen, dass ein jedes Kind die Handlungs- oder Denkweise nachvollziehen und verstehen kann.
- Mit Hilfe von Geschichten und Spielen können die Kinder lernen, sich in andere hineinzuversetzen.
- Schließlich gilt es, den Kindern zu vermitteln, dass alle Menschen verschieden sind und doch auch gleich, im Sinne von gleich viel wert sein. Auch die Unterschiede gehören dazu und es darf darüber gesprochen und Verständnis füreinander entwickelt werden.
- Ein Projekt »Wir reisen durch Deutschland und die Welt«, in dem die Kinder die verschiedenen Lebensräume und Lebensweisen, Geschichten und Geschichte, Bräuche, Feste, Glaubensbekenntnisse in Deutschland und der Welt kennenlernen, wird über die gesamte Grundschulzeit verlaufen. Bildung und Erziehung bilden bei dieser Thematik eine untrennbare Einheit. Neben außerschulischen Aktivitäten wird dieses Projekt besonders auch fächerübergreifend; z.B.
 - Deutsch - Geschichten und Dialekte,
 - Musik - »Kinder singen überall auf der Welt, nur überall klingt es anders«,
 - Sachunterricht – »Warum sehen die Menschen so unterschiedlich aus?« oder »Warum gibt es arme und reiche Menschen?«,
 - Mathematik – »Ist 3×3 überall = 9?«,
 - Englisch – »Warum sprechen die Menschen der Erde so verschiedene Sprachen?«, »Manchmal verstehe ich die Leute aus dem nächsten Dorf schon nicht richtig«.

Hier könnte man die Gemeinde mit einbeziehen. Es gibt sicher ein paar Menschen, die in Osterhausen oder den umliegenden Orten wohnen, die aus einem anderen Land oder Teil Deutsch-

lands kommen. Diese könnte man einladen. Ein vorab entwickelter Fragenkatalog könnte den Kindern helfen, ein Interview zu führen und daraus ein Poster oder einen Text für ein »Reisebuch durch Deutschland und die Welt« zu gestalten. Auch hier kann wieder mit Medien (Fotos, Verschriftlichung am PC) gearbeitet werden.

4.3. DIE SCHULE ALS ORT DER WERTESCHÄTZUNG

In allen Bereichen unserer Gesellschaft wird der »Werteverfall« beklagt. Andere verkleinern das Problem, in dem nur von einem »Wertewandel« gesprochen wird. Von der Schule wird in oft überhöhter Art und Weise abverlangt, dem »Werteverfall« in seiner Entwicklung erzieherisch und energisch entgegen zu wirken. Als Teil der Gesellschaft, die insgesamt in der Verantwortung steht, beschäftigen sich generell die Pädagogen intensiv mit dieser Aufgabe.

Was wir als Pädagogen können, ist im gesamten schulischen Alltag prägend einzuwirken.

Die Schuleingangsphase, die modernen Unterrichtsformen, wie jahrgangsübergreifender Unterricht, das individualisierte und kooperative Lernen, das Lernen durch Lehren sind beispielsweise Möglichkeiten im Bildungsprozess auch soziale Kompetenzen, wie Achtung und Respekt, Hilfsbereitschaft, höflichen Umgang, Streit- und Konfliktkultur aufzubauen.

So bildet der jahrgangsübergreifende Unterricht – und dies nicht nur in der Schuleingangsphase – ein begünstigendes Sozialgefüge, in dem die Pädagogen auf die Ausprägung sozialer Verhaltensweisen gezielt einwirken können. Die älteren Schülerinnen und Schüler übernehmen eine gewisse Vorbildrolle als »Assistenten« der Lehrkraft, indem sie »lernen durch Lehren«, also jüngeren Kindern oder Kindern, denen die Lösung der gestellten Aufgabe schwerer fällt, helfen. Der Lernwille wird bei allen Kindern angeregt, bei den einen im Sinne »Das will ich auch können!« und bei den anderen »Das muss ich können, damit ich es den anderen zeigen kann.«.

Beim gemeinsamen Arbeiten in Projekten wird gezielt das kooperative Miteinander gefördert. Die Kinder erfahren, dass sie selbst, aber auch die anderen nicht immer gleich sind und gehen im Interesse des gemeinsamen Zieles aufeinander zu und aufeinander ein.

Dies sind nur einige wenige Beispiele, die uns zeigen, dass sich uns mit unseren angedachten Formen des Lernens, vielfältige Möglichkeiten der Entfaltung von Verhaltensweisen erschließen, die den in der Öffentlichkeit beklagten Verfall der Umgangsformen, der Disziplin, der Werte des Miteinanders entgegen wirken und positive soziale Kompetenzen entwickelt werden.

Ein weiterer Gedanke wird deutlich, wenn wir unsere Profilbestimmung als Landschule umsetzen. Dadurch integrieren wir die Kinder in das gemeinschaftliche Leben des Ortes, was zur Folge haben wird, dass sie sich mit dem Leben vor Ort identifizieren, dazu gehören, ihren Beitrag leisten. Wir sind überzeugt, dass dies den wertschätzenden Umgang mit allen Gegenständen in der Schule, im Hort und der gesamten Lebensumgebung fördert und Zerstörungswut gar nicht zulässt.

Wertschätzung heißt aber auch, dass Kinder und Erwachsene in allen Formen der Kommunikation höflich und achtungsvoll miteinander umgehen. Das »Guten Morgen«, das Mütze abnehmen im Raum u. ä. werden als selbstverständlich erachtet. Unsere Pädagogen werden viel Wert auf die Entfaltung dieser Verhaltensweisen legen.

»Erstes und letztes Ziel unserer Didaktik soll es sein, die Unterrichtsweise aufzuspüren und zu erkunden, bei welcher die Lehrer weniger zu lehren brauchen, die Schüler dennoch mehr lernen.«

Johann Amos Comenius

5. DIDAKTIK UND METHODIK DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSARBEIT

Unser Ziel ist es...

...die natürliche Neugier der Kinder zu erhalten und zu fördern und das selbständige handelnde und entdeckende Lernen zu unterstützen und zu entwickeln. Die Kinder sollen sich für das Lernen so begeistern, dass auch nach dem Wechsel auf eine weiterführende Schule dort der Lernerfolg gesichert ist und Lust auf ein lebenslanges Lernen geprägt wird.

Wie sollen bzw. dürfen unsere Lehrerinnen und Lehrer lehren? Wie sollen bzw. dürfen unsere Kinder lernen? Diesen Fragen widmeten sich die Initiatoren der Freien Landschule Osterhausen, der Träger der Schule und die Bewerberinnen für die Lehrerschaft zeitlich und fachlich sehr umfanglich.



Ausgangspunkte unserer Überlegungen waren einerseits das Konzept des Grundsatzbandes und die Fachlehrpläne für die Grundschulen Sachsen-Anhalts, die uns einen großen Spielraum für die Entscheidungs- und Unterrichtsgestaltung geben, andererseits die Profilbestimmung als Landschule im Besonderen.

Die im Grundsatzband des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt u. a. formulierte Leitidee, dass die Grundschule ein Lernort sein soll, «der Geborgenheit und Lebensfreude vermittelt» sowie »das entdeckende Lernen und handelnde Begreifen betont« und in dem »die eigenen Lernanstrengungen und Lernerfolge in angemessener Zeit und Umgebung ermöglicht und reflektiert werden«, liegt auch unseren Überlegungen zur Didaktik und Methodik zugrunde.

Im Ergebnis dieser Gespräche kamen wir zu folgenden Schlüssen:

Eines unserer Grundprinzipien, das dem Wesen und den Möglichkeiten unserer Landschule entspricht, folgt der Idee von Johann Amos Comenius und anderen Reformpädagogen, die dem Lernen mit allen Sinnen, dem ganzheitlichen Lernen mit Kopf, Herz und Hand große Bedeutung geben.

- Selbstverständlich realisieren wir die Schuleingangsphase gemäß dem Schulgesetz von Sachsen-Anhalt § 4 Abs.3, in der Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 und 2 gemeinsam lernen, was unserem Profil als Landschule sehr entgegenkommt.
- In der Schuleingangsphase und auch in den Klassenstufen 3 und 4 realisieren wir fachbezogenen, jahrgangs- und fächerübergreifenden Unterricht, womit wir den Kindern u. a. verschiedene Möglichkeiten des aktiven Lernens, des individualisierten und kooperativen

Lernens und des Lernens durch Lehren erschließen und ihnen damit gleichzeitig den Weg ebnen, soziale Kompetenzen auszubilden.

- Somit sind unsere Lehrerinnen und Lehrer Lernbegleiter und Lernberater. Dies bedeutet, dass der Unterricht von den Lehrerinnen und Lehrern als Team geplant und gestaltet wird. Ein kontinuierlicher Gedankenaustausch im Lehrerteam über die Lernvoraussetzungen, Lerngeschwindigkeiten und Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler ist Basis des für die Realisierung eines entsprechend differenzierten Unterrichts und fordert eine Vielfalt von Unterrichtsmethoden. Konsequenzen hat dies auch für den Lehrkräfteeinsatz, der sorgfältig organisiert werden muss.
- Um das gemeinsame Lernen in der Schuleingangsphase und im jahrgangs- und fächerübergreifenden Unterricht auch der Klassenstufen 3 und 4 erfolgreich gestalten zu können, werden jahrgangsübergreifende schulinterne Unterrichtspläne erarbeitet.
- Im Rahmen offener Unterrichtsformen können wir individualisierte Lernprozesse in heterogenen Lerngruppen realisieren. Selbstverständlich setzt dies voraus, dass unsere Lehrkräfte eine gründliche Bestimmung der Lernausgangslage betreiben und das Verhältnis von Additum und Fundamentum beachten.
- Wir realisieren auch offene Unterrichtsformen, um komplexe, sinnzusammenhängende Inhalte, die der Lebenswelt und der Lernfähigkeit der Kinder entsprechen, ihnen Lernkompetenzen vermitteln sowie soziale Kompetenzen prägen. Als Organisationsformen nutzen wir u. a. die Planarbeit, Werkstattarbeit, jahrgangs- und fächerübergreifende Projektarbeit, das Einrichten von Lernwerkstätten, die Lernspirale nach Klippert, den Einsatz von kooperativen Lernformen.
- Der traditionelle Frontalunterricht wird neben den Formen des offenen Unterrichts ebenfalls von unseren Pädagogen im Sinne der vielgestaltigen Unterrichtsführung nicht völlig ignoriert.
- Durch Üben und Lernen im eigenen Tempo sowie nach persönlichen Interessen fördern wir die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes. Wir arbeiten von Beginn an mit einer breit gefächerten Auswahl von Arbeitsmaterialien. Die Kinder können z. B. im Deutschunterricht mit individuellen Leselernplänen und Zusatzarbeitsmappen auf unterschiedlichem Niveau üben. Die Entwicklung der Lesekompetenz wird in allen Fächern und in den fächerübergreifenden Projekten und Angeboten eine zentrale Stellung einnehmen.
- Ferner lernen die Kinder die Arbeit an Stationen schon bald nach Schulanfang kennen. Stationsarbeit findet in allen Fächern Eingang und fördert neben der Eigenständigkeit auch die Kreativität und den Spaß an den Unterrichtsinhalten. Des Weiteren gehören zu unserem Schulalltag die Arbeit mit Lerntagebüchern und thematischen Arbeitsmappen sowie die kontinuierliche Übung sozialer Arbeitsformen wie z.B. Partner- und Gruppenarbeit.



- Im Sinne der Leitideen zum Lernen an der Grundschule können unsere Schülerinnen und Schüler Lernwerkstätten nutzen, die in ihrem Ziel der Selbstbildung durch Eigenaktivität und dem ganzheitlichen Lernen dienen.

So bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit, dass sie ihre eigenen Wissensfragen, die beispielsweise aus der persönlichen Neugier oder persönlichen Erfahrungswelt, einem Unterrichtsthema oder einer Projektaufgabe erwachsen sind, nicht nur in den Raum stellen und auf Antwort durch die Pädagogen oder andere Erwachsene warten, sondern selber in der jeweiligen Lernwerkstatt nach eigenen Antworten suchen. Die Kinder können sich in diesen Werkstätten im Sinne eines Selbstbildungsprozesses in Ruhe und konzentriert mit der Thematik beschäftigen. Es stehen ihnen Nachschlagewerke und altersgemäße Fachliteratur, moderne Medien, Materialien für Versuche, zum Konstruieren, Bauen und Gestalten zur freien Nutzung zur Verfügung.

Das selbständige Erarbeiten einer Antwort fördert Kompetenzen wie Geduld, Ausdauer, Kreativität und Konzentrationsfähigkeit und das Lernen wird gelernt. Unsere Pädagoginnen und Pädagogen geben als Ansprechpartner, auf Bitte des Kindes, Hinweise zum weiteren Handeln und möglichen Hilfsmitteln, die zu diesem Zeitpunkt evtl. nicht in der

Lernwerkstatt vorhanden sind. Die Betonung liegt auf Anregungen geben, um den kreativen Prozess zu fördern, nicht zu übernehmen.

- Zur Dokumentation der Lernwege und Lernergebnisse führen wir mit unseren Schülerinnen und Schülern die schon erwähnten Lerntagebücher, so reflektieren sie ihre Lernaktivitäten und Lernergebnisse zunehmend selbständig. Die Lehrerinnen und Lehrer bewerten ihrerseits darin die Lernentwicklung. Die aussagekräftige Gestaltung geschieht auf der Basis eines Kompetenzrasters. Die Lerntagebücher, an deren inhaltlicher Gestaltung auch die Eltern mitwirken können und sollen, bilden eine gute Basis für Lerngespräche und die daraus abzuleitenden individuellen Förderbedarfe.



*»Wenn die Studien recht angestellt werden,
so sind sie an und für sich ein Reiz für die Geister
und ziehen durch die ihnen eigene Süßigkeit alle an sich.
Wenn dem anders ist, so kommt das nicht durch die Schuld der Lernenden,
sondern des Lehrenden.«*

Johannes Amos Comenius

6. REGELMÄSSIGE FORTBILDUNG DER LEHRKRÄFTE

Regelmäßige Fortbildung ist für unseren Lehrkörper keine nur vom Gesetzgeber im Schulgesetz von Sachsen-Anhalt vorgegebene Pflicht, die es zu erfüllen gilt, sondern eine Selbstverständlichkeit. Die Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen ist Teil der Personalentwicklung und wird von allen als Voraussetzung einer erfolgreichen Umsetzung unseres Schulkonzeptes angesehen.

Die persönliche kontinuierliche Fortbildung über den internen Erfahrungsaustausch, durch das Studium aktueller pädagogischer Fachliteratur ist selbstverständlich und wird ergänzt durch die Nutzung externer staatlicher Fort- und Weiterbildungsangebote in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Die Schulleitung erarbeitet in Zusammenarbeit mit dem Schulträger ein Fortbildungskonzept sowie einen Fortbildungsplan. Zusammen mit dem Kollegium erschließt die Leitung der Schule den Bedarf für die Fort- und Weiterbildung. Sie ist verantwortlich für die inhaltlichen und terminlichen Vereinbarungen mit den Kolleginnen und Kollegen sowie für die Absprachen mit dem Schulträger und die Organisation der Bildungsmaßnahmen, die Beschaffung von Literatur u. ä. Bei der Erstellung des Fortbildungsplanes werden auch die persönlichen Wünsche der Kolleginnen und Kollegen einfließen.

Die Fortbildungsangebote in Form der schulinternen Veranstaltungen werden auch Eltern und Kooperationspartnern unserer Schule geöffnet. Ferner nutzen wir als Kollegium Möglichkeiten der Weiterbildung, die uns unsere Kooperationspartner, Kindergärten, Vereine und Unternehmen anbieten können. Eine Zusammenarbeit in Punkto Bildung ist Gegenstand der Kooperationsvereinbarungen.

Inhalte und Ergebnisse besuchter externer Fortbildungsveranstaltungen werden z.B. durch die Kolleginnen und Kollegen, die daran teilgenommen haben, in einer schulinternen Veranstaltung, mindestens in einer Dienstberatung dem Lehrkörper vermittelt. Materialien werden erstellt und den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung gestellt und auch in der Lehrerbibliothek aufgenommen.

Viel Wert legen wir generell auf den regelmäßigen Gedankenaustausch der Kolleginnen und Kollegen, der für ein erfolgreiches Zusammenwirken für unsere Schulentwicklung unabdingbar ist und in Vorbereitung des Schulkonzeptes bereits aktiv gelebt wurde.

Dazu gehört auch die Planung und Organisation von Unterrichtsbesuchen und kollegialer Gespräche und Nachbereitungen. Die Hospitationen erfolgen nach vorab im Hospitationsplan festgelegten Schwerpunkten.

7. LEISTUNGSBEWERTUNG

Grundlage bzw. Ausgangspunkt der Leistungsbewertung ist der Runderlass des MK vom 24.06.2010 – 23-83200 zur Leistungsbewertung in der Grundschule.

»Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht auf Anerkennung ihres oder seines individuellen Lernstandes und Lernfortschrittes.« Diese Forderung aus 1.1. der grundsätzlichen Bestimmungen des genannten Erlasses setzen wir mit Beginn des Schulalltages in der Schuleingangsphase um. Auch wenn es im ersten Schuljahr keine Noten im traditionellen Sinne gibt, so wird es regelmäßige verbale Einschätzungen durch die Lehrerinnen und Lehrer geben, die im Lehrerteam und mit den Eltern besprochen werden.

Entsprechend der gesetzlichen Varianten zum möglichen Zeitpunkt der Leistungsbewertung in Form von Noten, werden wir zum 3. Schulhalbjahr der Schuleingangsphase mit der Erteilung von Noten in den Fächern Deutsch und Mathematik neben einer verbalen Beurteilung beginnen. Fortsetzung findet diese zweiseitige Form der Leistungsbewertung in allen versetzungsrelevanten Fächern ab dem 5. Schulhalbjahr. Stets legen wir besonderen Wert auf eine verbale Einschätzung, die eine individuelle Leistungsanalyse mit der Feststellung individueller Förderbedarfe verbindet.

So bietet die Führung der Lerntagebücher, wie wir sie an anderer Stelle beschrieben, den Pädagogen die Möglichkeit einer sehr detaillierten Aussage zum Leistungsvermögen und zur Leistungsentwicklung sowie zur Prägung und Entfaltung sozialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

Ferner führen wir zur individuellen Diagnostik, Lernbegleitung und Leistungsbewertung Beobachtungsbögen, Portfolios. Auch traditionelle Formen der mündlichen und schriftlichen Leistungsfeststellung, wie Klassenarbeiten und unterrichtsbegleitende Bewertungen werden vom Lehrkörper entsprechend des oben genannten Erlasses zur Leistungsbewertung genutzt.

8. TAGESABLAUF UND STUNDENPLANUNG

Unsere Schülerinnen und Schüler verbringen alltäglich viele Stunden des Tages in unserer Schule. Deshalb erachten wir es als sehr wichtig, dass die Kinder einen geregelten Tagesablauf haben, dass der Tagesablauf und der Stundenplan in sich stimmig sind und die Kinder sich an festen Zeiten orientieren können. So sollte das gemeinsame Frühstück mit Obst aus der Region und dem eigenen Schulgarten sowie das gemeinsame Mittagessen ein fester Bestandteil sein.

Den Kindern ist der Tages- und Stundenplan bekannt. Er hängt aus, so dass sich auch jedes Kind aktuell informieren kann. Wir garantieren eine verlässliche Öffnungszeit von fünf Stunden und 30 Minuten. Vor und nach dem Unterricht sowie in den Ferien bietet unser Hort eine Betreuung der Kinder an. Der Besuch des Hortes bedarf der Anmeldung.

Unsere Pausenzeiten sind so gewählt, dass genügend Zeit für das Essen sowie eine »Regenerierung« möglich ist.

Eine Unterrichtsstunde beträgt 45 Minuten. Wir geben den Lehrerinnen und Lehrern aber auch die Möglichkeit, im Sinne einer besonderen Unterrichtsgestaltung Doppelstunden bzw. 90-minütigen Blockunterricht zu realisieren.

8.1. STUNDENVERTEILUNG UND STUNDENPLAN

Unterrichtsfach	Pflichtstunden	Klasse 1 und 2 Schuleingangsphase Wochenstunden (SEP)	Klasse 3 Wochenstunden	Klasse 4 Wochenstunden
Deutsch	SEP-7 3.Kl. 7 4.Kl. 7	7	7	7
Englisch	SEP-0 3.Kl. 2 4.Kl. 2	2 (Schulspezifisches Angebot für SEP)	2	2
Mathematik	SEP-5 3.Kl. 6 4.Kl. 6	5	6	6
Sachunterricht	SEP-3-4 3.Kl. 3-4 4.Kl. 3-4	3	4	4
Ethik/Religion	SEP-1-2 3.Kl. 2 4.Kl. 2	1	2	2
Musik	SEP-1-2 3.Kl. 1-2 4.Kl. 1-2	1	2	2
Gestalten	SEP-2-3 3.Kl. 2-3 4.Kl. 2-3 2	2	3	3
Sport	SEP-2-3 3.Kl. 2-3 4.Kl. 2-3	2	2	2
Medienbildung/ (schulspezifische Angebote) *)	SEP-0 3.Kl. 0 4.Kl. 0	1	1	1
Gesamtstunden	SEP– 22-24 3.Kl.– 25-27 4.Kl.– 25-27	24	29	29

*)- Im Erlass zur Unterrichtsorganisation an den Grundschulen vom 07.05.2010 sind insgesamt für schulspezifische Unterrichtsangebote 1-2 Stunden vorgesehen

8.2. TAGESABLAUF

06.15 – 07:30 Uhr	Frühhort /offener Eingang
07.30 – 08:15 Uhr	1. Unterrichtsblock (1.Stunde)
08:15 – 08:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück mit viel Obst
08:30 – 10:05 Uhr	2. Unterrichtsblock (2. + 3. Stunde) inkl. einer kleinen 5-minütigen Pause
10:05 – 10.20 Uhr	Bewegungspause
10:20 – 11.55 Uhr	3. Unterrichtsblock (4. + 5. Stunde) inkl. einer kleinen 5-minütigen Pause
11:55 – 12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:15 – 13.00 Uhr	3. Unterrichtsblock (6. Stunde)
13.00 – 17.00 Uhr	Hortbetreuung /Zusatzangebote (siehe Konzeption Hort)
bei Bedarf bis 18.00 Uhr	

In den 3 Unterrichtsblöcken sind jeweils 5 Minuten Pause eingerechnet. Wird durch die Lehrkraft die Möglichkeit eines 90 minütigen Blockunterrichts realisiert und keine Pause eingebunden, beginnt die darauf folgende Pause 5 Minuten eher.

8.3. BEISPIEL STUNDENPLAN FÜR DIE SCHULEINGANGSPHASE



Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Mathematik	Mathematik	Deutsch	Mathematik	Englisch
Mathematik	Mathematik	Medienbildung	Deutsch	Englisch
Deutsch	Deutsch	Ethik/Religion	Deutsch	Sport
Deutsch	Deutsch	Gestalten	Sachunterricht	Sport
Musik	Sachunterricht	Gestalten	Sachunterricht	

9. ZUSAMMENARBEIT ELTERNHAUS UND SCHULE

Die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus ist in genereller Weise vom Gesetzgeber im Schulgesetz u.a. mit den Paragraphen 55-59 vorgegeben und dient somit als Ausgangspunkt für das Zusammenwirken unserer Grundschule mit der Elternschaft.

Die weiterführende Besonderheit für uns resultiert aus der Tatsache, dass der Förderverein »Glückskäfer« e. V. Initiator der Idee zur Gründung einer freien Grundschule in Osterhausen ist und sich diesbezüglich umfassend in der Vorbereitung des Genehmigungsverfahrens sachlich einbrachte und darüber hinaus Eltern und Großeltern des Ortes und der Region für diese Schule begeisterte.

An dieses Engagement gilt es anzuknüpfen, wenn die ersten Schülerinnen und Schüler die Schule mit Leben erfüllen.

Es ist eine sehr alte und unbestrittene Wahrheit, dass ohne eine ehrliche, engagierte und respektvolle Gemeinsamkeit von Elternhaus und Schule weder die Erziehung noch die Bildung der Kinder gelingen kann. Beide sind Partner und tragen gemeinsam Verantwortung, was einen kontinuierlichen Dialog und ein abgestimmtes Handeln voraussetzt.

Kern der Zusammenarbeit ist die gemeinschaftliche Arbeit zwischen Förderverein und den gewählten Elternvertretungen. Darüber hinausgehend werden die Lehrerschaft sowie die Vereinsmitglieder und die gewählten Elternvertretungen einen ständigen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten pflegen. Ziel ist es stets, die Entwicklung des Kindes gemeinsam zu begleiten. Die Elternschaft wird in das gesamte Schulleben einbezogen und Mitverantwortung übertragen.



Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus eröffnet neue Sichtweisen auf die Bildungs- und Erziehungsprozesse, kann diese erheblich zum Wohle der Kinder qualifizieren. Die Zusammenarbeit sollte aber auch die Großeltern mit einbeziehen, um das Miteinander der Generationen den Kindern vielseitig erlebbar zu machen und gegenseitige Achtung, gegenseitiges Verständnis und Hilfsbereitschaft zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Gefördert wird dieses gemeinschaftliche Handeln auch durch:

- die Mitwirkung der Elternschaft im allgemeinen Tagesablauf, z. B. durch die Übernahme außerschulischer Aktivitäten (siehe hier Abschnitt außerschulische Angebote)
- die Begleitung von Projekten
- die Schulwegsicherung (z.B. Fahrgemeinschaften, »Einsammeln« der Kinder zum gemeinsamen Schulweg, unter Begleitung eines Erwachsenen)
- die Knüpfung von Kontakten zu Vereinen und Unternehmen der Region, um sie als Partner schulischer und außerschulischer Angebote und Projekte zu gewinnen.
- die Unterstützung bei der Umsetzung »Gesunde Lebensweise« und »Gesundes Essen«
- die Unterstützung bei besonderen Förderangeboten für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler sowie im Sinne der Begabtenförderung
- 3 - 4 Elternstunden im Monat zum Zwecke von notwendigen Reparaturen, Instandsetzungsarbeiten u. ä.

10. ZUSAMMENARBEIT MIT KINDERGÄRTEN DER REGION



Im Interesse eines optimalen Übergangs vom Kindergarten zur Schule sowie ausgehend von den Vorgaben des RdErl. des MK vom 03.11.2009 bilden kooperative Verbindungen unserer Grundschule zu den Kindergärten der Region die Basis der Zusammenarbeit. Bereits in der Genehmigungsphase nahmen der Förderverein und der Träger der Grundschule Kontakt zu den Kindergärten auf. Hierbei wurde das Interesse an einer Zusammenarbeit deutlich, die mit Genehmigung der Grundschule zu Kooperationsvereinbarungen führen wird. Gegenstand der Zusammenarbeit sind u.a. folgende Aspekte:

- 2 Stunden pro Woche wird eine Lehrerin oder ein Lehrer im Kindergarten sein, um die Kinder zu beobachten, an der Beschäftigung oder dem Spiel teilzunehmen bzw. eine Beschäftigung zu übernehmen, die durchaus Unterrichtscharakter tragen kann.
- Hierbei wird auch auf schulische Verhaltensweisen geachtet, wie z.B. ordentlicher Umgang mit Arbeitsmaterialien, im Sinne von Ordnung halten.
- Schule und Kindergarten bereiten gemeinsam die Schulanmeldung vor.
- Interessierte Eltern können mit ihren Kindern die Schule kennen lernen.
- Kindergarten und Schule organisieren und besuchen gemeinsame Veranstaltungen, z.B. Kultur- und Sportveranstaltungen, Wanderungen.
- Vorschulkinder werden zur Hospitation in die Schule eingeladen.

11. KOOPERATIONEN MIT VEREINEN UND UNTERNEHMEN DER REGION

Die Realisierung unseres Schulprofils setzt eine breite und intensive Zusammenarbeit mit Vereinen, Unternehmen und einzelnen Personen voraus.

So wird es eine enge, in einer Kooperationsvereinbarung festgeschriebene Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Schulbauernhof im Gutshof Othal e.V. und dem dortigen Kindergarten geben. Sie zielt auf Besuche unserer Kinder im Schulbauernhof, auf die fachliche Unterstützung der dortigen Mitarbeiter bei der Errichtung eines »Grünen Klassenzimmers« auf dem Areal unserer Schule und schließt Weiterbildungen für unsere Kollegen ein.

Kooperative Vereinbarungen werden nach erfolgter Genehmigung unserer Schule mit dem Schachverband getroffen, die

- a) die Führung eines Schachzirkels im außerschulischen Bereich als AG und
- b) die Qualifizierung von Lehrkräften beinhaltet, um Schach perspektivisch als Schulfach in unserer Schule anzubieten.

Eine Zusage für kooperative Zusammenarbeit gibt es seitens des Gartenvereins »Sonnenland« Osterhausen, der uns einen Garten zur kostenlosen Nutzung als Schulgarten übergeben wird und uns fachlich berät sowie unsere gärtnerischen Kenntnisse und Fähigkeiten zu entfalten hilft.

Der Fischerhof am Kernersee wird uns bei der Einrichtung sowie der Hege und der Pflege eines Biotops auf dem Schulgelände unterstützen. Exkursionen in die Welt der Binnenfischerei sind ebenso angedacht.



Der Heimatverein wird uns bei der Erschließung der Geschichte unserer Region unterstützen, so z. B. mit gemeinsamen Projekten »Geschichte erleben« in deren Ergebnis nicht nur die Kinder spannende Geschichten unserer Heimat erlebten, sondern diese auch anderen Menschen nahe bringen.

Sportverein und Feuerwehr Osterhausen wollen ihrerseits durch kooperative Zusammenarbeit mit der Schule und dem Hort den Kindern Möglichkeiten der körperlichen Ertüchtigung, der Freude an Bewegung ermöglichen. Die Feuerwehr Osterhausen wird selbstverständlich den Kindern

Einblicke in ihre Tätigkeiten geben, Wissen zum Brand- und Unfallschutz und zu Verhaltensweisen im »Fall des Falles« vermitteln.

Ferner konnten wir als Kooperationspartner den Schützenverein, die Volkssolidarität, eine »Le-seomik«, den Hühnerhof Steuden, eine Logopädin, eine Ergotherapeutin und andere gewinnen. Die Kooperationsvereinbarungen erfolgen generell nach dem erfolgreichen Genehmigungsverfahren.

12. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Grundschule ist der Ort, an dem die Grundlagen für eine erfolgreiche Schullaufbahn sowie für die Persönlichkeitsentwicklung gelegt werden. Die Kinder werden zwar alle im etwaig gleichen Alter eingeschult, doch differieren ihre tatsächlichen kognitiven emotionalen und sozialen Entwicklungen teilweise recht stark. Wir wollen im Rahmen der Schuleingangsphase jedes Kind dort »abholen«, wo es sich vom Entwicklungsstand her befindet. Die Einbeziehung des persönlichen Umfeldes des Kindes ist daher sehr wichtig, um die Kinder individuell begleiten zu können, ihre persönlichen Stärken und Schwächen zu erkennen und ihre Kompetenzen zu entfalten und jedes Kind an die Bildungs- und Entwicklungsziele der Grundschule mit Erfolg heran zu führen.

Wir sind überzeugt, dass wir mit den vorgestellten konzeptionellen Überlegungen den Bildungs- und Erziehungsauftrag einer guten und modernen Grundschule in Sachsen-Anhalt erfüllen und unsere Schülerinnen und Schüler auf eine erfolgreiche und glückliche Grundschulzeit zurück blicken werden.